

SPV-Bericht KV S

An die teilnehmenden Praxen  
der SPV-Evaluation 2013/14  
in Sachsen

# Evaluation der Sozialpsychiatrie-Vereinbarung

## Bericht für die KV Sachsen



Köln/Berlin, 25. November 2015

Zentralinstitut für die  
kassenärztliche Versorgung in der  
Bundesrepublik Deutschland  
Rechtsfähige Stiftung

Herbert-Lewin-Platz 3  
10623 Berlin  
Tel. +49 30 4005 2450  
Fax +49 30 4005 2490  
zi@zi.de

Vorstandsvorsitzender:  
Dr. med. Andreas Gassen  
Geschäftsführer:  
Dr. Dominik Graf von Stillfried

Vorstandsmitglieder:  
Dipl.-Med. Regina Feldmann  
Dr. med. Wolfgang Krombholz  
Dr. med. Peter Potthoff  
Dr. med. Angelika Prehn  
Dr. med. Sigrid Ultes-Kaiser

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf den nachfolgenden Seiten berichten wir die Ergebnisse der Sozialpsychiatrie (SPV)-Evaluation für Ihre Versorgungsregion. Zum Vergleich werden diese den Ergebnissen aus allen anderen Regionen gegenübergestellt. Wir haben uns dabei auf einige zentrale Aspekte aus der bundesweiten Evaluation der ambulanten sozialpsychiatrischen Versorgung von Kindern- und Jugendlichen beschränkt, um diesen Bericht möglichst übersichtlich und kompakt zu halten. Im Detail erhalten Sie Auskunft zu fünf Themenfeldern:

- (1) **Datenstand und Beteiligung** (Fall- und Teilnehmerzahlen, Kooperation, Veranlasser und Anlass der Behandlung)
- (2) **Klinische Befunde** (Häufigkeit spezifischer Störungsbilder gemäß des Multiaxialen Klassifikationsschemas)
- (3) **Ambulante Behandlung** (Häufigkeit spezifischer Therapieformen, medikamentöse Verordnungen, Kooperation)
- (4) **Bewertung der Behandlung** durch die beteiligten Ärzte und Patienten/Eltern
- (5) **Behandlungsstatus** (Häufigkeit und Zeitintervall der Arzt-/Mitarbeiter-Patienten-Kontakte, Dropout)

Eine Auswahl der dargestellten Befunde wird in dem Bericht kommentiert. Aufgrund der Fülle an Variablen erfolgt dies meist nur für die jeweils häufigsten Angaben zu den ausgewählten Befunden. Als „deutlich“ wird eine eventuelle Abweichung in Ihrer Region dann bewertet, wenn die Rate in Ihrer Region diejenige in allen anderen Regionen um mindestens 25 % unter- bzw. überschreitet.

Die meisten Darstellungen in dem vorliegenden Bericht finden sich auch im Abschlussbericht 2014. Wie dort basieren die Aussagen zu den Strukturparametern und den diagnostischen Ergebnissen auf den Ergebnissen der ersten Datenerhebungswelle. In Bezug auf die Behandlung, deren Bewertung und einige Statusparameter wird auch auf Daten aus der zweiten Datenerhebungswelle eingegangen. Dies ermöglicht an einer Reihe von Stellen Aussagen zu Veränderungen gegenüber der Situation zum Zeitpunkt der ersten Datenerhebung. Beispielhaft werden in dem vorliegenden Regionalbericht Veränderungen der Häufigkeit einzelner Therapieformen sowie der Bewertung der Behandlung ausgewiesen.

Den Abschlussbericht zur SPV-Evaluation können Sie frei herunterladen unter der Adresse

[www.kbv.de/media/sp/SPV\\_Abschlussbericht\\_2014.pdf](http://www.kbv.de/media/sp/SPV_Abschlussbericht_2014.pdf)

Sollten Sie zu den Darstellungen Anregungen oder Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland  
Projektbüro Disease Management Programme  
Dr. Bernd Hagen  
Sedanstr. 10–16, 50668 Köln  
Tel.: (0221) 7763 6760  
Fax: (0221) 7763 6767  
Email: bhagen@zi.de

## Inhaltsübersicht

1.	Datenstand und Beteiligung .....	3
2.	Klinische Befunde .....	7
3.	Ambulante Behandlung .....	8
4.	Bewertung der Behandlung .....	12
5.	Behandlungsstatus, Dropout, Kontakte .....	14

### 1. Datenstand und Beteiligung

In der ersten Übersichtsdarstellung (**Tabelle 1**) werden die Häufigkeiten aufgezeigt, mit der in Ihrer Region gegenüber allen anderen Regionen Patienten innerhalb der Evaluation der Sozialpsychiatrie-Vereinbarung dokumentiert wurden. Zudem erfahren Sie, wie viele Praxen und Ärzte sich an der Evaluation beteiligt haben. Aussagen zur Höhe der bundesweiten Beteiligung entnehmen Sie bitte dem Abschlussbericht.

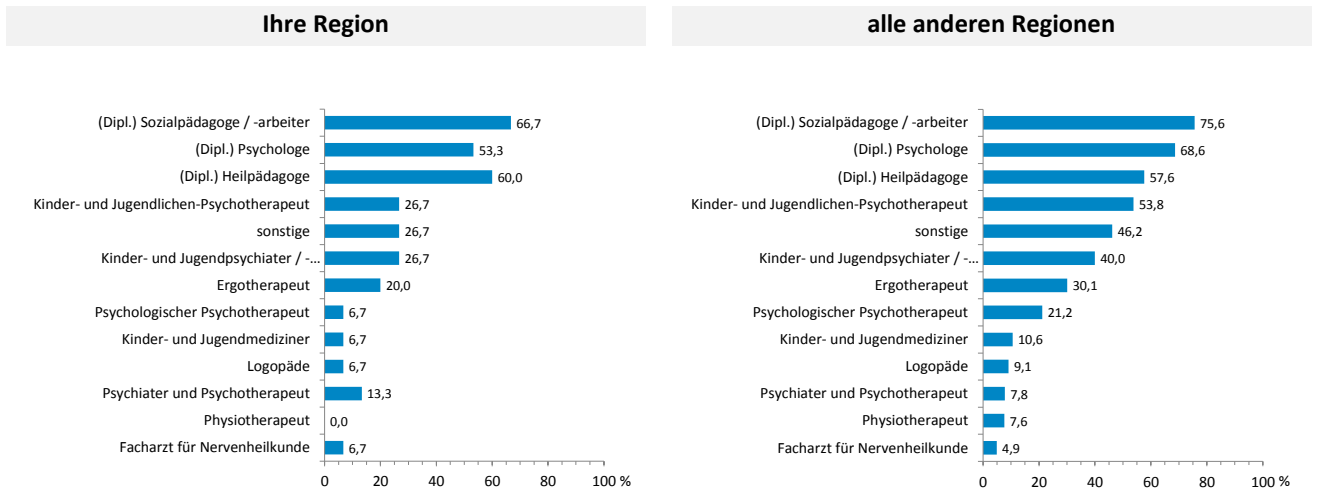
**Tab. 1: Anzahl der Patienten, Praxen und Ärzte**

	Ihre Region		alle anderen Regionen	
	n	%	n	%
insgesamt dokumentierte Patienten	452	2,8	15.873	97,2
dokumentierende Praxen	15	3,1	472	96,9
dokumentierende Ärzte	19	3,1	586	96,9
	Mw ± SD		Mw ± SD	
mittlere Anzahl dokumentierter Patienten/Praxis	30 ± 12		34 ± 20	

Die beiden nachfolgenden Diagramme (**Abbildung 1, 2**) beschreiben das relative Ausmaß der internen sowie externen Kooperation. Zu beachten ist hierbei, dass es sich hierbei um das generelle (strukturelle) Merkmal der praxispezifischen Kooperationspartner handelt. Hiervon zu unterscheiden ist die Kooperation mit unterschiedlichen Berufsgruppen innerhalb und außerhalb der eigenen Praxis in den, der Evaluation zugrundeliegenden konkreten Behandlungsfällen. Von der zuletzt genannten wird in dem hier vorliegenden Bericht aus Platzgründen allerdings nur diejenige mit den externen Partnern weiter hinten im Abschnitt zu Behandlung beschrieben.

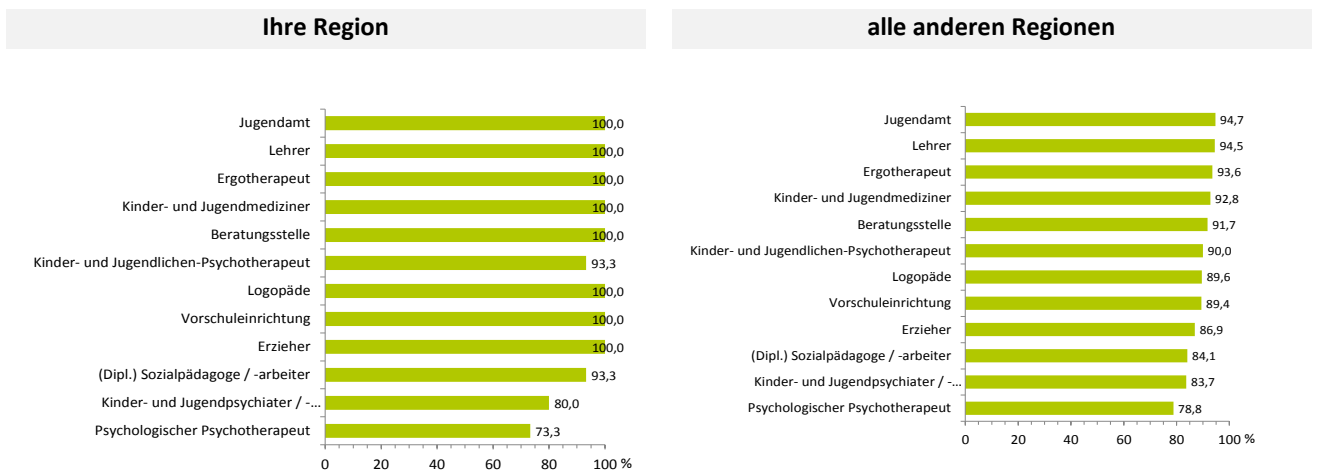
Die Reihenfolge der Elemente in den beiden nächsten sowie allen weiteren Abbildungen dieses Berichts ist stets abhängig von deren relativer Häufigkeit: die jeweils in der bundesweiten Auswertung häufigsten Ausprägungen oder Variablen stehen oben. Diese Abfolge wird aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit in der Darstellung der regionalen Ergebnisse beibehalten.

**Abb. 1: Kooperation mit Berufsgruppen innerhalb der Praxis**



in % der teilnehmenden Praxen; Mehrfachangaben möglich; Praxen in Ihrer Region (in allen anderen Regionen): 15 (472)

**Abb. 2: Kooperation mit Berufsgruppen außerhalb der Praxis**

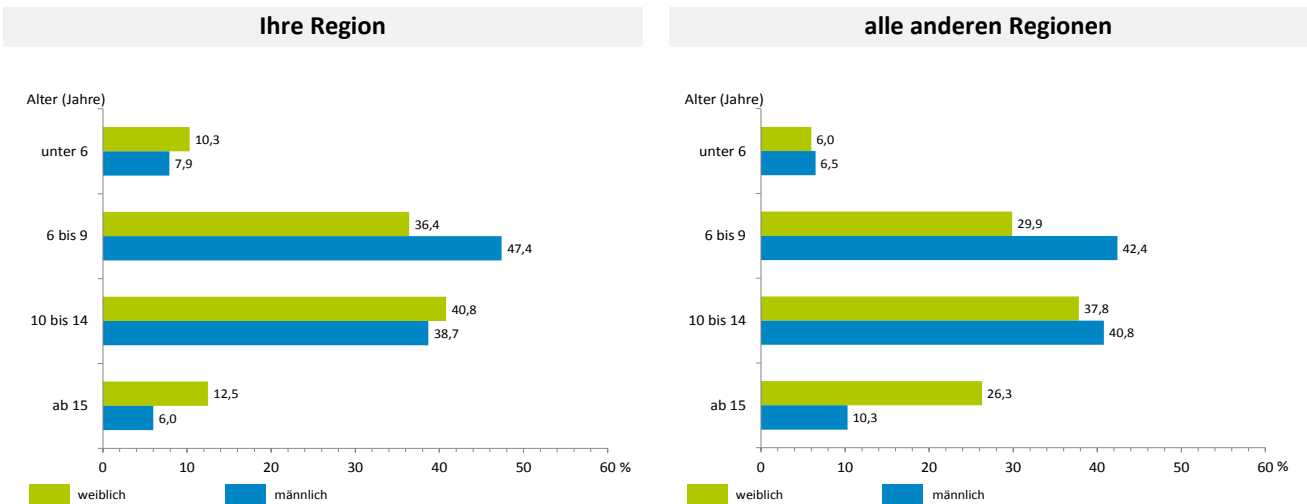


Top 12 der Angaben in der bundesweiten Evaluation; in % der teilnehmenden Praxen; Mehrfachangaben möglich; Praxen in Ihrer Region (in allen anderen Regionen): 15 (472)

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** Hinsichtlich der drei überregional führenden Berufsgruppen bei der praxisinternen Kooperation bestehen in Ihrer Region keine bedeutenden Unterschiede zu den anderen Versorgungsgebieten. Im Hinblick auf die externe Kooperation mit Jugendämtern, Lehrern und Ergotherapeuten bestehen in Ihrer Region keine bedeutenden Unterschiede zu den anderen Versorgungsgebieten.

Nachfolgend sehen Sie, wie sich Gruppe der, in Ihrer Region in die Evaluation eingeschlossenen Patienten vom Alter her zusammensetzt (**Abbildung 3**) bzw. welches Durchschnittsalter die Patienten (**Tabelle 2**) aufweisen. Aufgrund der Abhängigkeit vor allem der diagnostischen Befunde vom Geschlecht der Patienten erfolgen bis zum Abschnitt Behandlung die Darstellungen geschlechtsspezifisch. Auf eine zusätzliche Unterteilung nach dem Alter wurde bewusst verzichtet, da in der regionalen Sicht hierbei vielfach zu geringe Fallzahlen in den Randbereichen der Altersverteilung auftreten würden.

**Abb. 3: Alter der Patienten nach Geschlecht**



Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen) mit gültigen Angaben zum Alter und Geschlecht: 184 (6.395) weiblich, 266 (9.295) männlich

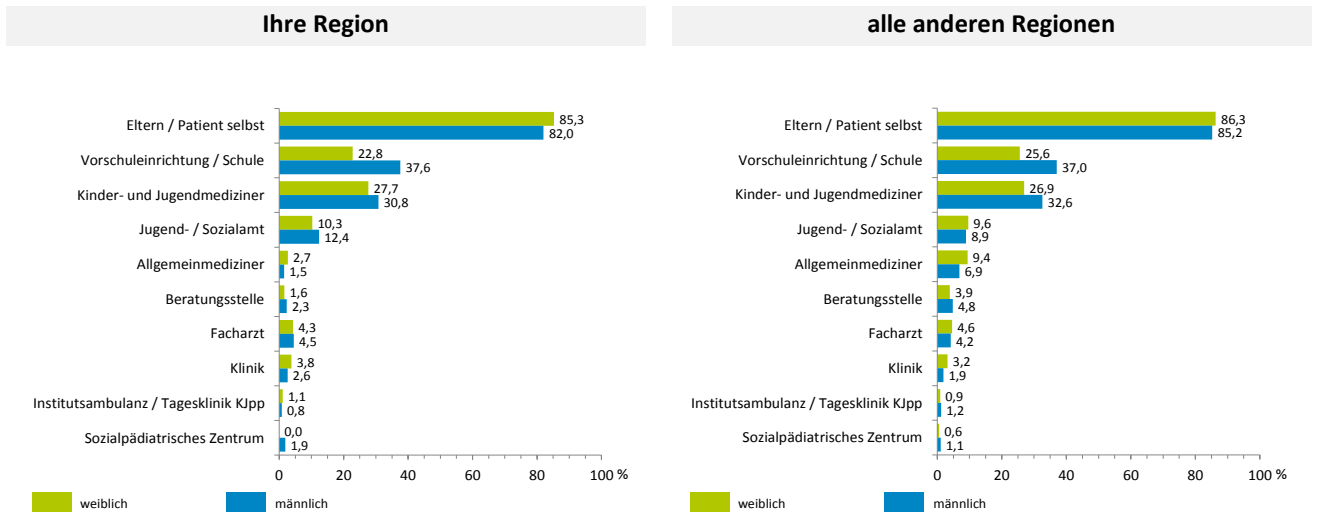
**Tab. 2: Mittleres Alter der Patienten in Jahren nach Geschlecht**

	Ihre Region	alle anderen Regionen
	Mw ± SD	Mw ± SD
weibliche Patienten	9,9 ± 3,6	11,4 ± 3,8
männliche Patienten	9,4 ± 3,0	10,0 ± 3,3
zusammen	9,6 ± 3,3	10,6 ± 3,6

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** Die in Ihrer Region innerhalb der SPV betreuten Patienten sind durchschnittlich etwas jünger als die in den übrigen Regionen.

Bitte beachten Sie, dass sich mögliche Kommentare zu Unterschieden in den Befunden, die sich in den folgenden beiden Darstellungen zum Veranlasser und Anlass der SPV-Behandlung (**Abbildungen 4, 5**) sowie in allen weiteren Darstellungen zwischen Ihrer Region und allen anderen beobachten lassen, stets nur auf eine begrenzte Auswahl der drei jeweils häufigsten Aspekte / Nennungen beziehen. Neben einer größeren Übersichtlichkeit der Kommentierung ist hierbei zu bedenken, dass die gezeigten Prozentwerte innerhalb einer Region auf teilweise sehr kleinen absoluten Fallzahlen bis hin zu Einzelfällen basieren können – was sinnvollerweise nicht zu kommentieren ist.

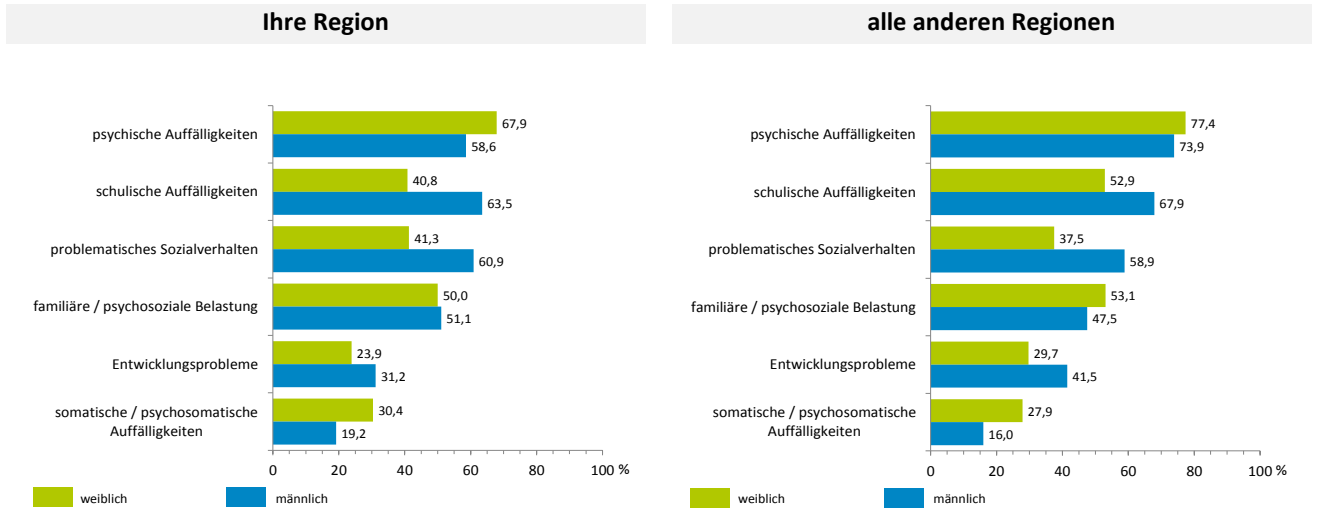
**Abb. 4: Veranlasser des Arztkontaktes nach Geschlecht**



Facharzt: ärztlicher, psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut, Kinder- und Jugendpsychiater und -psychotherapeut, anderer; Klinik: KJpp-Krankenhaus, Kinderklinik, sonstige; Mehrfachangaben möglich; Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen): 184 (6.307) weiblich, 266 (9.197) männlich

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** In Bezug auf die drei führenden überregionalen Veranlasser des Arztkontaktes finden sich in Ihrer Region ähnliche Häufigkeiten wie in allen anderen Regionen.

**Abb. 5: Behandlungsanlass nach Geschlecht**



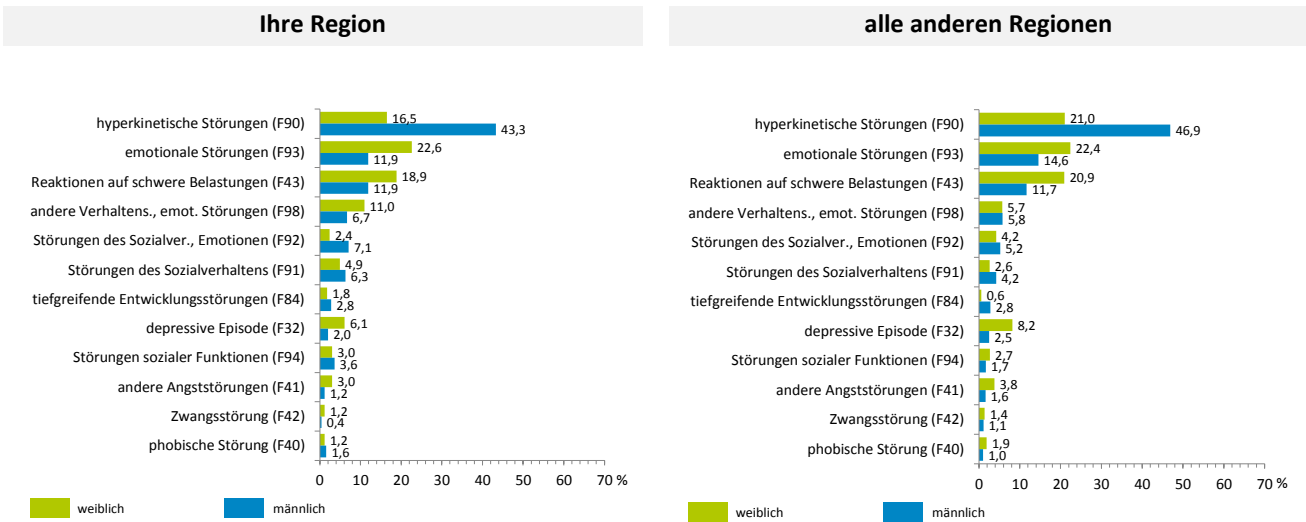
Mehrfachangaben möglich; Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen): 184 (6.307) weiblich, 266 (9.197) männlich

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** Psychische Auffälligkeiten, schulische Auffälligkeiten oder ein problematisches Sozialverhalten sind in Ihrer Region ähnlich häufig wie in den anderen Regionen Anlass der SPV-Behandlung.

## 2. Klinische Befunde

Ein erheblicher Schwerpunkt der Dokumentation liegt innerhalb der SPV-Evaluation auf einer ausgedehnten Beschreibung des vorgefundenen Störungsbildes anhand des Multiaxialen Klassifikationsschemas. Aus der Fülle der hieraus resultierenden Detailbefunde kann im Rahmen des vorliegenden Regionalberichts lediglich eine begrenzte Auswahl wiedergegeben werden. Zunächst werden die zwölf häufigsten Diagnosen (**Abbildung 6**) gezeigt.

**Abb. 6: Hauptdiagnosen nach Geschlecht**



Top 12 der Hauptdiagnosen; Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen): 164 (6.011) weiblich, 252 (8.809) männlich

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** In Ihrer Region werden hyperkinetische Störungen, emotionale Störungen und Reaktionen auf schwere Belastungen ähnlich häufig wie in allen anderen Regionen diagnostiziert.

Zu den Achsen 2–4 und 6 der Störungsklassifikation werden nachfolgend (**Tabelle 3**) nur eine sehr eingeschränkte Auswahl übergeordneter Merkmale bzw. in Bezug auf die Entwicklungsstörungen wieder die drei häufigsten beschrieben.

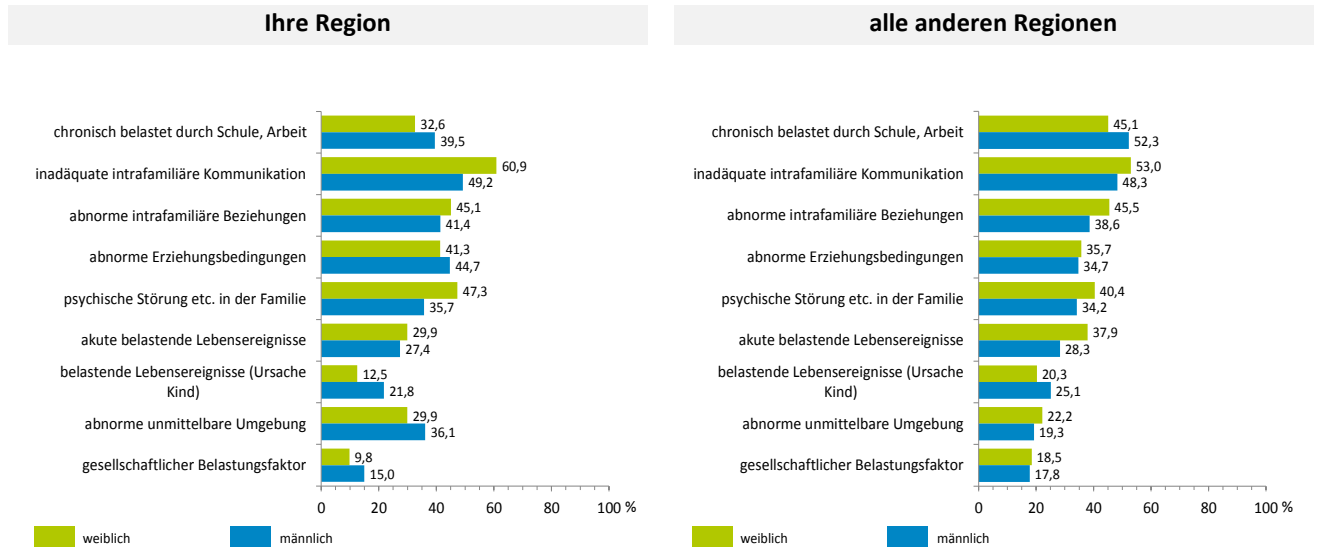
**Tab. 3: Häufigkeit von Nebendiagnosen, Entwicklungsstörungen, einem geringen Intelligenzniveau, einer körperlichen Symptomatik und einer beeinträchtigten psychosozialen Anpassung**

	Ihre Region		alle anderen Regionen	
	n	%	n	%
Nebendiagnosen	183	40,5	7.822	49,3
Störungen der motorischen Funktionen (F82.-)	46	10,2	1.681	10,6
Lese- und Rechtschreibstörung (F81)	28	6,2	1.469	9,3
kombinierte Entwicklungsstörungen (F83)	34	7,5	1.009	6,4
Intelligenzquotient ≤ 84	60	14,4	1.746	12,0
körperliche Symptomatik	115	25,4	2.440	15,4
beeinträchtigte psychosoziale Anpassung	161	35,8	6.332	40,5

psychosoziale Anpassung: mindestens deutlich beeinträchtigt

Da sich die Achse 5 mit ihrer Vielzahl explizit genannter psychosozialer Umstände nur schwer zusammenfassen bzw. ohne Informationsverlust kürzen lässt, werden hier die Häufigkeiten aller möglichen Ausprägungen dargestellt (**Abbildung 7**).

**Abb. 7: Assoziierte abnorme psychosoziale Umstände nach Geschlecht**



Häufigkeit der Kategorie „zutreffend“; Mehrfachangaben möglich; Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen): 184 (6.396) weiblich, 266 (9.299) männlich

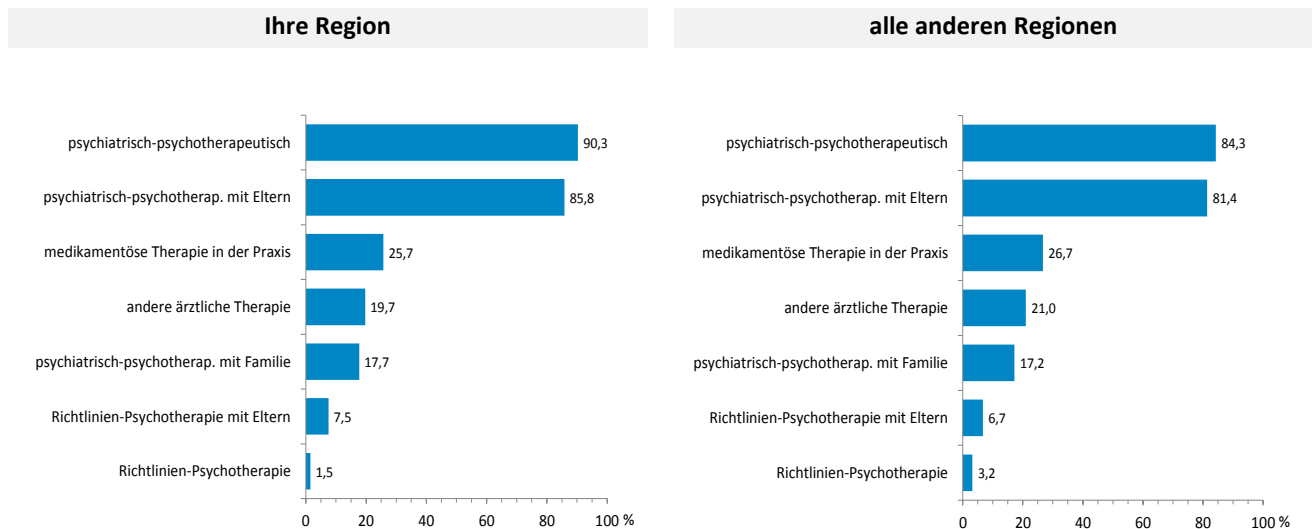
### 3. Ambulante Behandlung

Im Rahmen der SPV-Evaluation wurden sowohl Daten zur ärztlichen Behandlung in der Praxis als auch derjenigen durch die SPV-Mitarbeiter innerhalb der Praxis erhoben. Darüber hinaus konnten auch Angaben zur Häufigkeit der Mitbehandlung durch externe Kooperationspartner gemacht werden. Im Folgenden wird auf die nach Geschlecht getrennte Darstellung verzichtet, da gemäß der Ergebnisse aus der bundesweiten Evaluation die Behandlung mit Ausnahme der medikamentösen Therapie annähernd identisch für weibliche und männliche Patienten durchgeführt wird.

Zunächst wird die ärztliche Behandlung (**Abbildung 8**) beschrieben. Bitte beachten Sie, dass hierbei lediglich die Häufigkeiten für eine tatsächlich erfolgte / durchgeführte Behandlung ausgewiesen werden. Hiermit wird allerdings auch die größte Menge des Behandlungsgeschehens abgebildet, da nur in sehr begrenztem Ausmaß von den beiden alternativen Möglichkeiten Gebrauch gemacht wurde, eine Behandlung als geplant oder indiziert zu bezeichnen.



**Abb. 8: Durchgeführte ärztliche Behandlung**

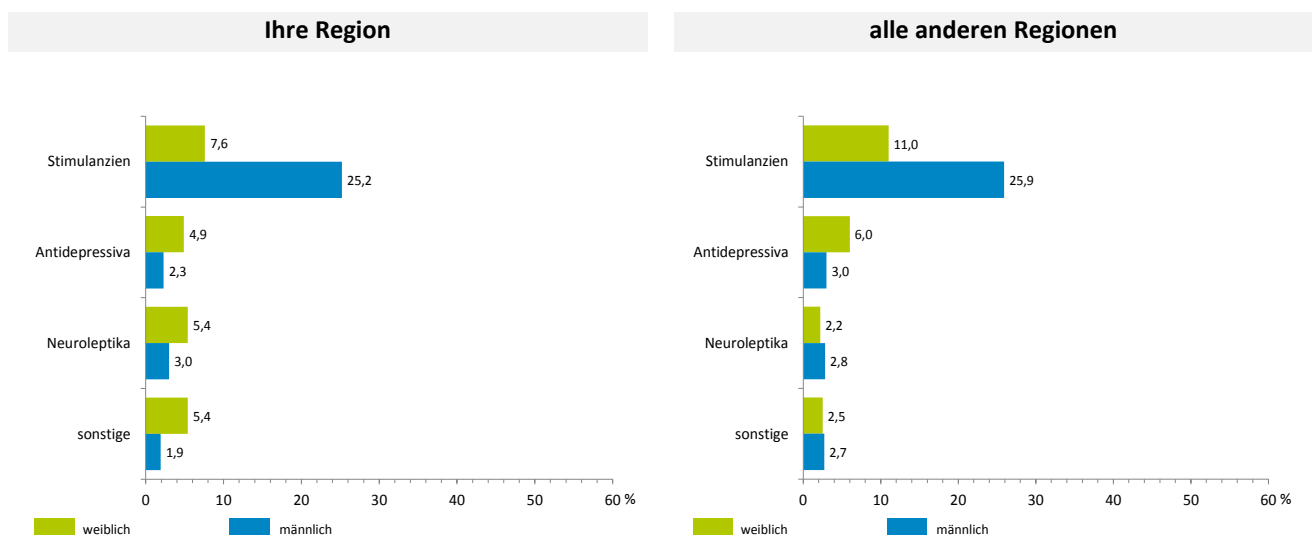


Mehrfachangaben möglich; Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen): 452 (15.873)

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** Mit Blick auf die drei häufigsten ärztlichen Therapieformen werden die SPV-Patienten in Ihrer Region im Vergleich zu allen anderen Regionen ähnlich behandelt.

Bei der folgenden Darstellung zur Häufigkeit einer medikamentösen Therapie (**Abbildung 9**) ist zu berücksichtigen, dass sich die Prozentangaben auf die Gesamtgruppe aller Patienten beziehen. Eine separate Kommentierung der Häufigkeiten für die einzelnen Wirkstoffklassen erfolgt nicht.

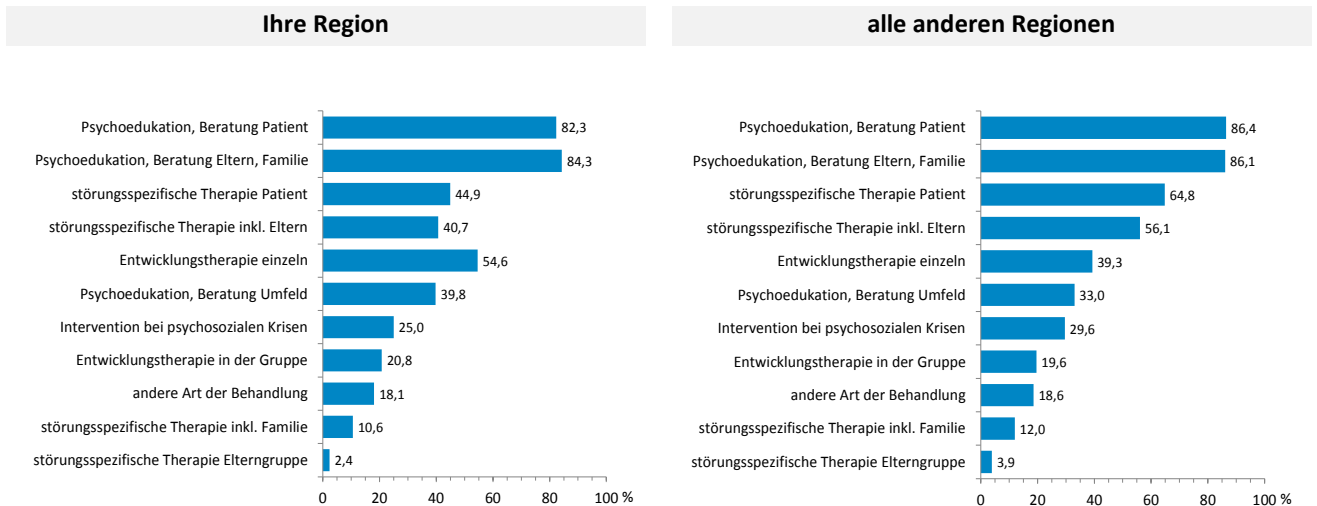
**Abb. 9: Medikamentöse Behandlung nach Wirkstoffklasse und Geschlecht**



Mehrfachangaben möglich; Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen): 184 (6.396) weiblich, 266 (9.299) männlich

Auch in Bezug auf die Behandlung der Patienten (**Abbildung 10**) durch die SPV-Mitarbeiter innerhalb der Praxis gilt, dass lediglich das Ausmaß der tatsächlich erfolgten Behandlungen geschildert wird.

**Abb. 10: Durchgeführte Behandlung durch SPV-Mitarbeiter in der Praxis**

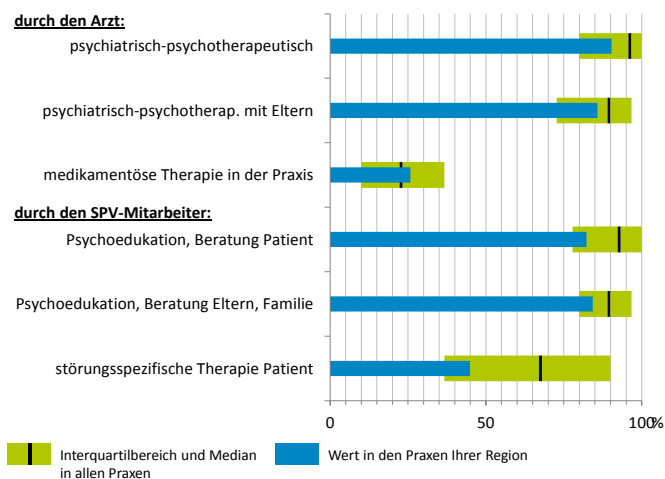


Mehrfachangaben möglich; Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen): 452 (15.873)

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** Eine Psychoedukation (des Patienten allein oder einschließlich der Eltern) erfolgen in Ihrer Region ähnlich häufig wie in allen anderen Regionen, eine störungsspezifische Therapie des Patienten erfolgt deutlich seltener.

Für die sechs häufigsten Behandlungsarten, die innerhalb der SPV-Evaluation dokumentiert wurden, zeigt die nachfolgende **Abbildung 11** die Spannweite der aufsteigend sortierten Häufigkeiten in der mittleren Hälfte aller Praxen (Interquartilbereich und Median). Die entsprechenden Werte aus Ihrer Region sind in die Darstellung zum direkten Vergleich miteingefügt. Anhand dieser Abbildung können Sie erkennen, ob die Häufigkeiten auch den bundesweit empirisch ermittelten weitgehend entsprechen oder eher darunter oder darüber liegen.

**Abb. 11: Praxenbezogene Spannweiten der sechs häufigsten Behandlungsarten**

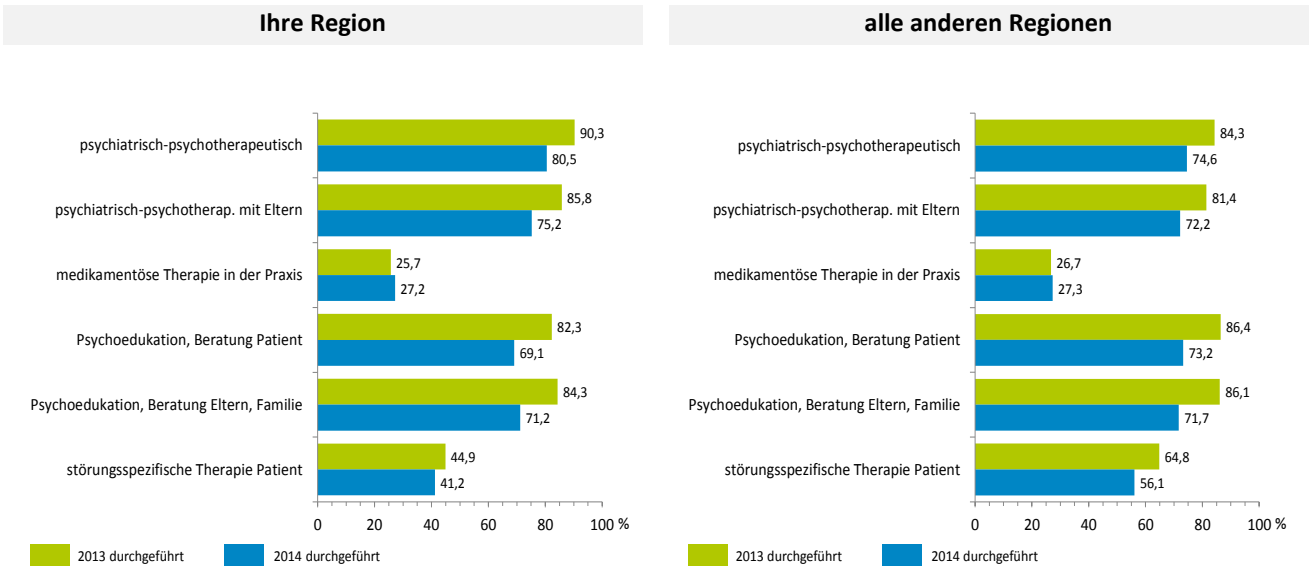


Mehrfachangaben möglich; Praxen in Ihrer Region (insgesamt): 15 (487)

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** Betrachtet man die Raten, die in der Hälfte aller Praxen für die jeweils drei häufigsten ärztlichen wie nicht-ärztlichen Behandlungsarten dokumentiert sind, dann werden in Ihrer Region die Patienten ähnlich behandelt.

Ebenfalls für die sechs häufigsten Behandlungsarten wird nachfolgend gezeigt (**Abbildung 12**), in welchem Ausmaß sich deren dokumentierte Häufigkeit zwischen der ersten der zweiten Erhebungswelle verändert hat. In der bundesweiten Evaluation hat sich hierbei, abgesehen von der medikamentösen Therapie, allgemein ein leichter Rückgang der Raten nachweisen lassen.

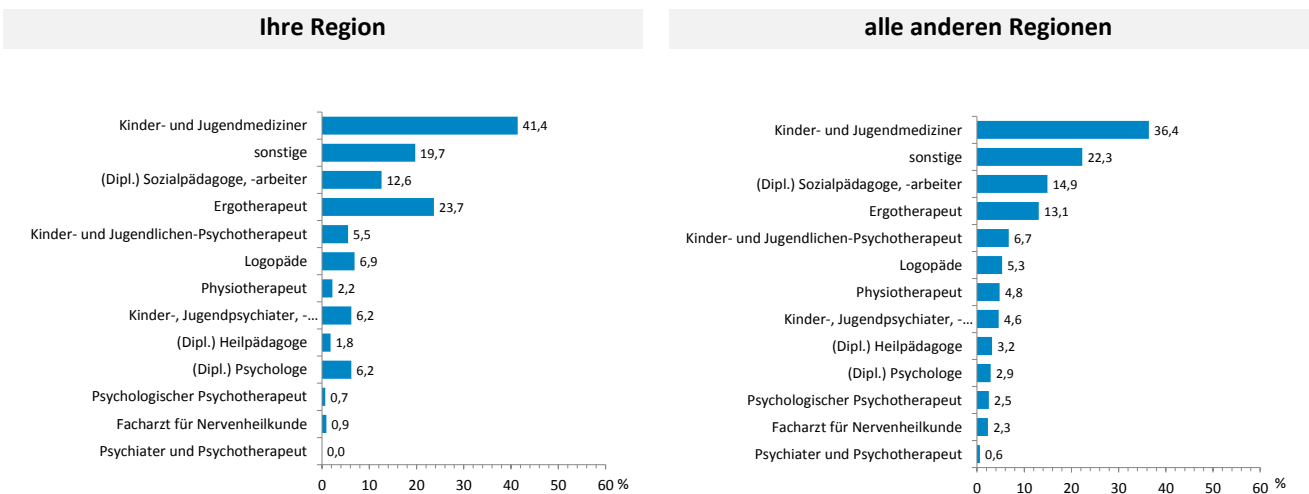
**Abb. 12: Veränderungen bei den sechs häufigsten Behandlungsarten**



Mehrfachangaben möglich; Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen) 2013: 452 (15.873), 2014: 379 (13.141)

Gemäß der bundesweiten Evaluation werden etwa sieben von zehn SPV-Patienten durch externe Kooperationspartner aktuell mitbehandelt. Beispielhaft für diesen wichtigen Behandlungsbereich wird in dem vorliegenden Regionalbericht die Häufigkeit wiedergegeben, mit der die verschiedenen Berufsgruppen hieran beteiligt sind (**Abbildung 13**). Eventuelle Unterschiede werden nicht kommentiert.

**Abb. 13: Berufsgruppen der Kooperationspartner bei der ambulanten Behandlung außerhalb der Praxis**

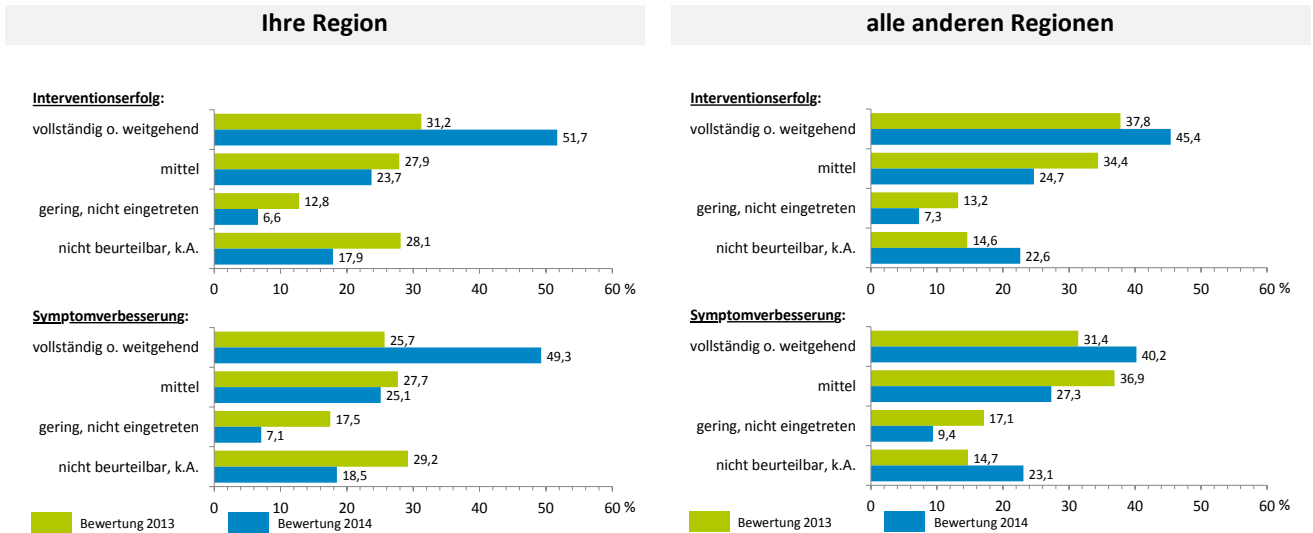


Mehrfachangaben möglich; von den 452 Patienten in Ihrer Region (15.873 in allen anderen Regionen) werden ... % behandelt durch ...

### 4. Bewertung der Behandlung

Mittels zweier Fragen konnten die an der Evaluation beteiligten Ärzte 2013 und 2014 einschätzen, in wie weit sie ihre therapeutischen Bemühungen als erfolgreich betrachten (**Abbildung 14**).

**Abb. 14: Bewertung der Behandlung durch den Arzt**

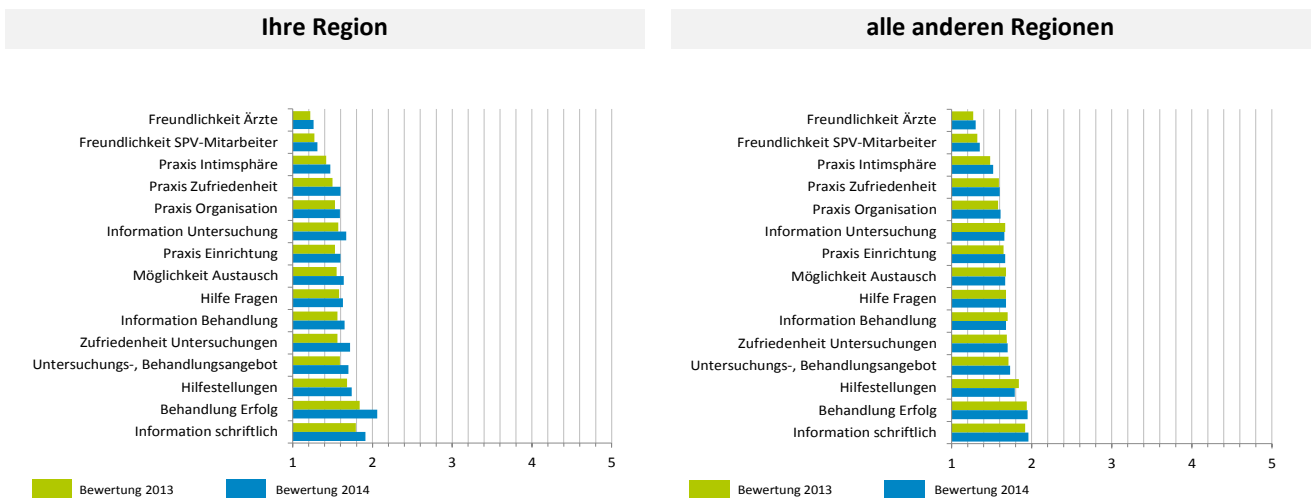


Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen) 2013: 452 (15.873), 2014: 379 (13.141)

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** Den Interventionserfolg und die Symptomverbesserung (vollständig oder weitgehend) schätzen die Ärzte in Ihrer Region 2014 ähnlich ein wie die in den anderen Regionen.

Parallel hierzu haben auch die Patienten bzw. deren Eltern die Behandlung anonym bewertet (**Abbildung 15**).

**Abb. 15: Bewertung der Behandlung durch den Patienten oder dessen Eltern**

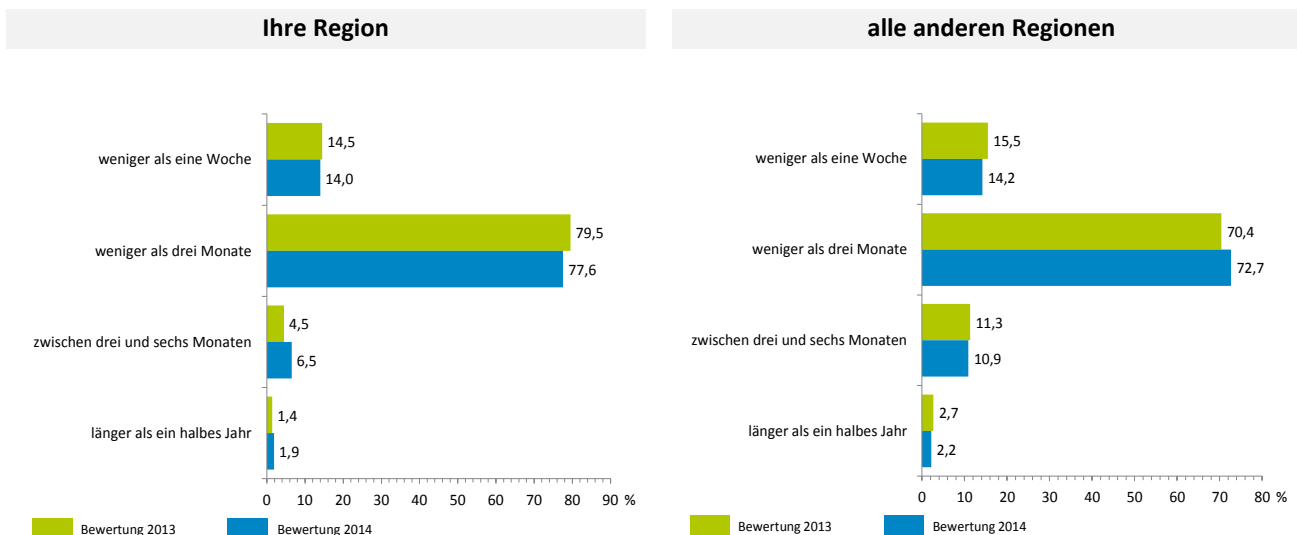


Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen) 2013: 373 (9.685), 2014: 245 (5.596)

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** Die Patienten bzw. deren Eltern bewerten die SPV-Behandlung in Ihrer Region 2014 ähnlich positiv wie die Patienten / Eltern in den anderen Regionen.

Das letzte Item der Patientenbefragung diente dazu, Angaben über die Wartezeit auf einen Termin zu erhalten (**Abbildung 16**).

**Abb. 16: Angaben zur Wartezeit auf einen Termin in der Praxis**



Patienten in Ihrer Region (in allen anderen Regionen) 2013: 352 (8.993), 2014: 214 (4.774)

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** Im Vergleich zu den Patienten oder deren Eltern in den anderen Regionen geben die Patienten / Eltern in Ihrer Region 2014 deutlich seltener Wartezeiten von drei Monaten oder länger an.

## 5. Behandlungsstatus, Dropout, Kontakte

Neben einigen allgemeinen Aussagen zum Behandlungsstatus und der Häufigkeit einer patientenorientierten Fallbesprechung konnten am Ende der zweiten Datenerhebung relativ präzise Angaben zur Häufigkeit der Kontakte zwischen dem Arzt bzw. dem SPV-Mitarbeiter und dem Patienten sowie den kalendarischen Daten dieser Kontakte gemacht werden (**Tabelle 4**). Von der Vielzahl möglicher, auf die Behandlungsintervalle bezogener Parameter werden hier lediglich zwei herausgegriffen. Ebenso wird die Kontakthäufigkeit lediglich für den gesamten Beobachtungszeitraum ausgewiesen und nicht für die insgesamt sechs einzelnen Quartale.

**Tab. 4: Häufigkeit abgeschlossener Behandlungen, Kontakthäufigkeit und Zeitintervalle, Häufigkeit von Fallbesprechungen, Anzahl ausgeschiedener Patienten**

	Ihre Region		alle anderen Regionen	
	n	%	n	%
abgeschlossene Behandlung <sup>1</sup>	0	0,0	2.635	20,1
Anzahl ausgeschiedener Patienten <sup>2</sup>	73	16,2	2.732	17,2
wöchentliche oder monatliche Fallbesprechung	250	66,0	8.671	66,0
	Mw ± SD		Mw ± SD	
Häufigkeit der Arztkontakte	1,8 ± 1,0		1,8 ± 1,0	
Häufigkeit der Mitarbeiterkontakte	3,0 ± 1,5		3,4 ± 1,8	
Anzahl Tage zwischen Arztkontakt 1 & 2	29,8 ± 15,7		27,7 ± 15,6	
Anzahl Tage zwischen Mitarbeiterkontakt 1 & 2	22,7 ± 12,4		19,9 ± 11,6	

1: von den Patienten mit Angaben zum Behandlungsstatus 2014; 2: von den Patienten 2013

**Kommentar zu den Befunden in Ihrer Region:** In Ihrer Region wurde keine abgeschlossene Behandlung dokumentiert. In Ihrer Region sind in ähnlichem Ausmaß Patienten aus der Behandlung ausgeschieden.